

Bericht über den Verlauf des Heidelberger Frühling 2007

Der Heidelberger Frühling 2007

Nach sechs Festivalwochen ging der elfte Heidelberger Frühling am 27. April mit einem umjubelten Konzert des Pianisten Fazil Say und der NDR Radiophilharmonie, das live von Deutschlandradio übertragen wurde, zu Ende. Insgesamt waren in diesem Jahr rund 24.000 Besucher beim Heidelberger Frühling zu Gast. Damit erreichte der Heidelberger Frühling einen Besucherrekord. Die Auslastung der Konzerte ist mit 91 Prozent das beste Ergebnis der Festivalgeschichte.

Insbesondere das Forum junger Künstler überraschte mit vier ausverkauften Konzerten. Wir sehen hier das erfreuliche Ergebnis der langfristig angelegten Nachwuchsarbeit des Heidelberger Frühling. Nicht nur von der Auslastungsseite, sondern auch in Hinblick auf das künstlerische Niveau war diese Serie ein Erfolg. Die teilweise bereits vor Jahren engagierten Künstler und Ensembles des Forums junger Künstler haben alle eine beeindruckende Karriere begonnen, was sich bei einigen in Verträgen mit den großen Plattenlabels niederschlägt. Diese Reihe wird auch 2008 fortgesetzt.

Überregional fanden wieder die Programmschwerpunkte des Heidelberger Frühling die größte Aufmerksamkeit. Beim Heidelberger Atelier (27. März bis 01. April) präsentierte das Festival vor allem zeitgenössische Musik in Konzerten, Workshops und offenen Proben. Dieser Programmbereich bildet gemeinsam mit dem Streichquartettfest den inhaltlichen Kern des Festivals. Das Heidelberger Atelier wurde durch Namen wie Matthias Pintscher und Wolfgang Rihm geprägt. Damit war und ist nach dem künstlerischen Kopf der vergangenen drei Jahre, Jörg Widmann, die Kontinuität auf internationalem Niveau gewahrt.

Erfreulich war beim Heidelberger Atelier und dem Streichquartettfest die kontinuierlich zunehmende Verweildauer der Gäste aus ganz Deutschland, sowie ein stetig wachsendes Stammpublikum. Das Streichquartettfest (12. bis 15. April) fand in diesem Jahr in seiner dritten Auflage statt. Auch hier war es die Kombination von Kursen, Vorträgen, offenen Proben, Workshops und Konzerten, die das Publikum begeisterte.

Neben diesen Schwerpunkten präsentierte das Festival unter anderem Künstler wie Janine Jansen, Emmanuel Pahud, Steven Isserlis, Martin Stadtfeld, Daniel Müller-Schott, Fazil Say, die Tschechische Philharmonie, die NDR Radiophilharmonie und die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen.

Die Musikvermittlung insbesondere Neuer Musik stand im Schulprojekt des Festivals „Ohren auf!“ im Vordergrund. Hier wurden in Workshops während des vergangenen Schulhalbjahres an verschiedenen Schulen in Heidelberg und der Region Konzertprogramme erarbeitet, die während des Festivals vorgestellt wurden. Mit „Ohren auf!“ ist der Heidelberger Frühling in die Endrunde des Wettbewerbs „Kinder zum Olymp“ gekommen. „Ohren auf!“ wurde von der Robert Bosch Stiftung und der Ernst von Siemens Musikstiftung gefördert.

Kennzahlen zum Heidelberger Frühling 2007

- Gesamt-Auslastung: 91%
- Gesamt-Besucherzahl: 24.000
- Anzahl Veranstaltungen: 70

Positive Reaktionen der regionalen und nationalen Presse

Es ist zweifelsohne eines der spannendsten und innovativsten Musikfestivals in Deutschland, da ist sich die Kritik einig, das hat auch die aktuelle 11. Ausgabe belegt.
(DeutschlandRadio, 27.04.2007)

Denn wenn ein Publikum bei einem Großteil der Veranstaltung regelrecht „ausrastet“, enthusiastisch minutenlang trampelt, klatscht und jöhlt – dann scheint die Auswahl der Künstler richtig zu sein.
(Rhein-Neckar-Zeitung, 28./29.04.2007)

Große Namen kann man überall hören. Dieses Atelier aber ist unverwechselbar.
(Die Welt vom 07.04.2007 zum Heidelberger Atelier)

Doch gerade in der Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen aus der Perspektive der klassischen Musik – und umgekehrt – bezieht dieses Festival seinen charakteristischen Reiz. Es geht Abenteuer ein, leistet sich Experimente und wagt – abseits vom anonymen Frontalkonzert – neue Wege der Kommunikation, die Musik in ihrem ureigensten Sinne ja selber ist. Dass es obendrein den Balanceakt zu den Konsumentenerwartungen des Publikums schafft, ist eine echte Leistung.
(Mannheimer Morgen, 30.04.2007)